

# CSU stellt keinen eigenen Bewerber

## Bürgermeister Suche nach Gegenkandidat zu Amtsinhaber Rudolph bleibt erfolglos

VON PETER MITTERMEIER

**Weiler-Simmerberg** Die CSU wird keinen Bewerber um das Bürgermeisteramt in Weiler-Simmerberg nominieren. „Wir haben alles versucht, es ist uns aber nicht gelungen einen Kandidaten zu finden“, sagte Fraktionssprecher Xaver Fink bei der Nominierungsversammlung des Christsozialen im „Plaze“. Damit wird Amtsinhaber Karl-Heinz Rudolph nach Stand der Dinge keinen Gegenkandidaten haben.

**„Nicht alles was rechtlich zulässig ist, ist moralisch in Ordnung.“**

Eberhard Rotter über die Nominierung von Rudolph als Bürgermeister und Gemeinderat.

Die Freien Wähler stellen mit Karl-Heinz Rudolph seit 2002 den Rathauschef in Weiler-Simmerberg. Mit dessen Arbeit ist die CSU alles andere als zufrieden, wie bei der Versammlung erneut deutlich wurde. Deshalb hatte sich der Ortsverband seit längerem um einen eigenen Kandidaten bemüht, letztlich vergeblich. Es habe Gespräche mit einem möglichen Bewerber gegeben, er sei aber „leider abgesprungen“, so Fink. Er und der Ortsvor-

sitzende Eberhard Rotter verwiesen auf viele Gemeinden, in denen der Amtsinhaber altersbedingt aufhöre. Für gute Bewerber sei es attraktiver, dort anzutreten.

Verärgert ist die CSU über das Verhalten der Freien Wähler vor den Kommunalwahlen. Rudolph ist vor vier Wochen für eine dritte Amtszeit als Bürgermeister nominiert worden. Gleichzeitig findet er sich auf der Gemeinderatsliste der FW. Im Falle einer Niederlage bei der Bürgermeisterwahl wolle er im Gemeinderat weiterarbeiten, so seine Argumentation damals.

Freilich gibt es auch noch einen anderen Grund: Erfahrungsgemäß erhalten Bürgermeisterkandidaten auf Gemeinderatslisten viele Stimmen. Die kommen der Liste insgesamt zugute. Die Freien Wähler können so auf einen bis zwei Sitze mehr im Rat hoffen. Deshalb nannte Heribert Riedmüller die Doppelbewerbung seines Nachfolgers „unlauter“. „Der Bürger wird hinter Licht geführt“, so der Altbürgermeister und Ehrenbürger. Die CSU hofft denn auch, dass der Amtsinhaber seine Bewerbung als Gemeinderat überdenkt. Rotter: „Ich gehe davon aus, dass er die Größe und den Anstand besitzt, sich von der Gemeinderatsliste streichen zu lassen.“

## Heribert Riedmüller: Nachfolger „nimmt es manchmal mit der Wahrheit nicht so genau“

**Weiler-Simmerberg** Kritik an Bürgermeister Karl-Heinz Rudolph äußerte bei der Nominierungsversammlung sein Vorgänger Heribert Riedmüller. Zwei Dinge stören den Ehrenbürger, der 28 Jahre lang Bürgermeister der Marktgemeinde gewesen ist. Zum einen die doppelte Bewerbung Rudolphs als Bürgermeister und Gemeinderat (siehe Bericht oben), zum anderen Äußerungen seines Nachfolgers über die finanzielle Lage der Gemeinde.

Rudolph hatte bei der Nominierungsversammlung der Freien Wähler davon gesprochen in seiner Amtszeit zwei Millionen Euro Schulden abgebaut zu haben. Das wollte Riedmüller nicht so stehen lassen. „Mein Nachfolger nimmt es manchmal mit der Wahrheit nicht so genau“, sagte er. Die Gemeinde

habe in den vergangenen elf Jahren zwar Schulden getilgt, gleichzeitig aber neue Verbindlichkeiten aufgenommen. 2002, dem Jahr des Amtsantrittes von Rudolph, habe die Marktgemeinde 6,2 Millionen Euro Schulden gehabt, heuer seien es noch 5,6 Millionen.

In die Reihe der Rudolph-Kritiker reihte sich auch Gerd Zimmer ein. Der Heimatpfleger ist „maßlos verärgert, wie es mit der Wiedrassammlung gelaufen ist“. Dem Bürgermeister habe man mit der möglichen Unterbringung der Sammlung im Heimatmuseum „eine Brücke gebaut“, die er nicht genutzt habe. Vielmehr habe der Bürgermeister „in Oberstaufer hinter meinem Rücken und dem der Frau Wiedra über eine Teilung der Sammlung gesprochen“. (pem)



Hierhin zieht es die Bewerber der CSU: Der Sitzungssaal des Weilerer Rathauses.

Foto: Matthias Becker

# Eberhard Rotter führt Liste an

## Wahl Alle Räte der CSU bewerben sich erneut. Mehr Einfluss als Ziel

**Weiler-Simmerberg** Der Landtagsabgeordnete Eberhard Rotter steht an der Spitze der CSU-Gemeinderatsliste in Weiler-Simmerberg. Mehr Sitze im Gemeinderat, mehr Einfluss auf den Kurs der Marktgemeinde – so lässt sich das Ziel der CSU für die Wahlen im März formulieren.

Die CSU stellt derzeit sieben der 20 Räte. Alle treten noch einmal an, auch weil es das gemeinsame Ziel ist, künftig mehr Einfluss auf die Gemeindepolitik zu bekommen, wie es der Fraktionsvorsitzende Xaver Fink formulierte. „Zwei, drei Sitze mehr“ nannte er als Wunsch.

In seinem Rechenschaftsbericht ließ er keinen Zweifel daran, dass die CSU mit der Gemeindepolitik nicht zufrieden ist. Es sei leider nicht gelungen die „vielen Baustellen“ zu Ende zu bringen, so Fink mit Blick auf viele Projekte. Keinen Fortschritt sieht er auch beim Schuldenabbau. Rund sechs Millionen Euro Verbindlichkeiten bedeuteten 300 000 Euro Tilgung und 200 000 Euro Zinsen im Jahr.

Mit mehreren der aktuell diskutierten Projekte hat die CSU ein Problem. Dazu gehört die Ausweisung eines Gewerbegebietes in der Hammermühle genauso wie der Erwerb und Umbau des Eschenlohrhauses. Für Fink ein „Wunschtraum“. Den Kauf könne sich die Gemeinde leisten.

**„Mit dem Bürgermeister kann ich nicht zusammenarbeiten. Dabei bleibt es auch heute noch.“**

Gerd Zimmer über den Grund, warum er sich nicht um einen Sitz im Gemeinderat bemüht.

ten, nicht aber den Umbau des Gebäudes, für das der Bürgermeister 1,2 bis 1,5 Millionen Euro als Kostenschätzung genannt habe.

Grundsätzlich wünscht sich die CSU mehr Öffentlichkeit. Zwei Drittel der Themen würden hinter verschlossenen Türen behandelt. Darunter befindet sich alles, was „ein bisschen kritisch“ ist. Der CSU gelinge es zwar immer wieder, Dinge öffentlich zu thematisieren, ergänz-

te Rotter, das aber zu selten. Georg Michl regte an, den Bürgermeister notfalls über Dienstaufsichtsbeschwerden dazu zu zwingen, die Gemeindeordnung einzuhalten. Denn die sieht – von wenigen Ausnahmen abgesehen – öffentliche Sitzungen vor. Und noch etwas bemängelt die CSU grundsätzlich: „Für alles braucht man Studien und Gutachten. Manches könnte man auch selber entscheiden“, so Fink. (pem)

### Die Bewerber der CSU in der Reihenfolge der Plätze

- **Eberhard Rotter** (59 Jahre), Weiler, Landtagsabgeordneter, verheiratet, zwei Kinder, Gemeinderat.
- **Xaver Fink** (65), Weiler, selbstständiger Fahrlehrer, verheiratet, zwei Kinder, Gemeinderat.
- **Joachim Zwerger** (57), Weiler, Geschäftsführer, verheiratet, zwei Kinder, Gemeinderat.
- **Stephanie Novy** (32), Weiler, Bankkauffrau, ledig.
- **Stefan Kierok** (48), Simmerberg, selbstständiger Bauingenieur, verheiratet, zwei Kinder.
- **Margot Blenk** (32), Ellhofen, ledig, Diplominformatikerin.
- **Werner Weiß** (58), Riegen, selbstständiger Erdbauunternehmer, verheiratet, zwei Kinder, Gemeinderat.
- **Anja Reichart** (41), Weiler, Hauswirtschaftlerin, verheiratet, drei Kinder, Ortsbäuerin.
- **Antonius Wucher** (56), Obertragen, Landwirt, verheiratet, zwei Kinder, Gemeinderat.
- **Peter Rasthofer** (63), Ellhofen, Betriebsleiter, verheiratet, drei Kinder.
- **Bruno Bernhard** (61), Weiler, Di-

- plom-Agraringenieur, verheiratet, drei Kinder, Gemeinderat.
- **Angelika Leuze** (58), Weiler, Assistentin der Geschäftsführung, Unternehmerin, verheiratet, drei Kinder.
- **Philipp Müller** (29), Weiler, Polizeibeamter, ledig.
- **Norbert Fehr** (52), Altenburg, Landwirt, verheiratet, zwei Kinder, Gemeinderat.
- **Werner Reichart** (50), Weiler, Industriemechaniker, verheiratet, zwei Kinder, Vorsitzender Schützen und Verein ehemaliger Soldaten.
- **Stefan Fink** (27), Weiler, Fahrlehrer, ledig.
- **Michael Weiß** (37), Instandhaltungsmechaniker, ledig, stellvertretender Leiter BRK-Bereitschaft.
- **David Fink** (22), Weiler, Bankfachwirt, ledig.
- **Carola Linder** (46), Weiler, Hausfrau, verheiratet, sechs Kinder, Vorsitzende Elternbeirat Mittelschule.
- **Merbot Seltmann** (55), Simmerberg, Elektriker, verheiratet, zwei Kinder.
- **Ersatzkandidaten:** Peter Waibel und Sepp Baur